

Grußworte

Grußwort des Julius Kühn-Instituts (JKI) – Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen

Welcome address by Julius Kühn Institute (JKI) – Federal Research Centre for Cultivated Plants

Prof. Dr. Frank Ordon

Präsident

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich freue mich sehr, Sie heute hier im Julius Kühn-Institut in Quedlinburg zur Fachtagung „Genetische Erhaltungsgebiete für Wildpflanzen für Ernährung und Landwirtschaft – ein neues Modul zur Stärkung des Artenschutzes“ begrüßen zu dürfen. Es handelt sich bei dieser Fachtagung gleichzeitig um die Abschlussveranstaltung des Projekts „Genetische Erhaltungsgebiete für Wildselleriearten (*Apium* und *Helosciadium*) als Bestandteil des Netzwerkes genetischer Erhaltungsgebiete in Deutschland (GE-Sell)“.

Pflanzengenetischen Ressourcen und deren Nutzbarmachung kommt eine Schlüsselrolle bei der Bewältigung zukünftiger Herausforderungen zu, d. h. der Anpassung der Pflanzenproduktion an veränderte Produktionsbedingungen vor dem Hintergrund des Klimawandels. Deshalb sind pflanzengenetische Ressourcen auch ein wichtiges Kernthema des Julius Kühn-Instituts.

Ziel aller Arbeiten des JKI ist es, unter Berücksichtigung neuester Erkenntnisse und der gezielten Nutzung zukunftsweisender Technologien und Innovationen die Resilienz pflanzenbaulicher Produktionsverfahren zu stärken, die negativen Auswirkungen landwirtschaftlicher Produktion auf Biodiversität, Umwelt und Gesundheit zu minimieren und das BMEL kompetent und vorausschauend auf dem Weg zur Landwirtschaft der Zukunft zu beraten.

Der Nutzen von Wildpflanzenarten für den Menschen darf nicht auf den züchterisch relevanten Anteil reduziert werden. Als Teil komplexer ökosystemarer Wirkungsketten sind Wildpflanzenarten vor allem für die Funktion von Ökosystemen unverzichtbar. Gleichzeitig ermöglichen funktionsfähige Ökosysteme die Reproduktion und evolutive Anpassung von Arten. Diesen Umstand beschreibt der Wissenschaftliche Beirat der Bundesregierung für Globale Umweltveränderungen (WBGU, 2000¹) als Informationsleistung von Ökosystemen. Funktionsfähige Ökosysteme sind Voraussetzung für die Erhaltung und Weiterentwicklung von Arten, mit deren Hilfe der Mensch die Grundlagen seiner Existenz in Form von Kultur- und Nutzpflanzen entwickelt.

Die Informationsleistung von Ökosystemen ist damit von besonderem Interesse für die Pflanzenzüchtung. Bei Bedarf nutzen Züchter diese Arten als genetische Ressource. Die Biodiversitätsforschung schreibt genetischen Ressourcen deshalb einen Optionswert zu. Der Optionswert ist ein wirtschaftlicher Vorteil, der mit der Offenhaltung einer Nutzungsmöglichkeit angesichts einer ungewissen Zukunft verbunden ist. Ob Nutzen realisiert werden wird, ist zumindest teilweise unbekannt. Klugheitsgründe sprechen dafür, sich solche zukünftigen Nutzungsmöglichkeiten offen zu halten.

Diese Gründe gelten auch für die Erhaltung von Wildarten, die mit unseren Kulturpflanzen verwandt sind. Mit jedem Verlust einer züchterisch nutzbaren Wildart gehen der Pflanzenzüchtung genetische Informationen verloren!

¹ WBGU – WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT DER BUNDESREGIERUNG GLOBALE UMWELTVERÄNDERUNGEN (Hrsg.), 2000: Welt im Wandel: Erhaltung und nachhaltige Nutzung der Biosphäre – Jahresgutachten 1999. Springer-Verlag, Berlin/Heidelberg. 482 S.

Gestatten Sie mir bitte den Hinweis, dass Quedlinburg als die Wiege der deutschen Pflanzenzüchtung gilt. Hier in Quedlinburg wurden bereits vor über 1.000 Jahren in den ausgedehnten Gärten des Domstiftes Blumen und Gemüse im größeren Umfang angebaut. Dazu gehörte auch die entsprechende Saatgutproduktion. Die gezielte Pflanzenzüchtung nahm hier ihren Anfang. In den darauffolgenden Jahrhunderten haben Generationen von Gärtnern und Züchtern hier in Quedlinburg zur züchterischen Verbesserung von Kulturpflanzenarten beigetragen.

Pflanzenzüchter wissen, welche Eigenschaften Wildpflanzenarten zur Entwicklung produktiver Sorten in den vergangenen Jahrzehnten beigetragen haben. Sie wissen den Wert dieser Wildarten daher zu schätzen und haben großes Interesse an der Erhaltung züchterisch relevanter Wildarten. Uns allen bereitet die fortschreitende genetische Erosion und der unverminderte weltweite Verlust von Wildpflanzenarten Sorge. Eine Sicherung genetischer Ressourcen in Genbanken ist zwingend erforderlich.

Mit dem Verfahren des genetischen Erhaltungsgebiets sollen In-situ- und Ex-situ-Erhaltungsmaßnahmen aufeinander abgestimmt und kombiniert werden. Wie diese Forderung in der Praxis umzusetzen ist, diskutieren Sie während dieser Fachtagung. Ich wünsche Ihnen dafür viel Erfolg.

Doch bevor ich nun zum Ende komme, möchte ich nicht versäumen, den Referentinnen und Referenten des heutigen und morgigen Tages für ihre Beiträge sehr herzlich zu danken. Und ich möchte auch allen Organisatoren – insbesondere Dr. Lothar FRESE – herzlich danken, die diese Veranstaltung vorbereitet haben und jetzt an der Durchführung mitwirken. Und ich danke allen, die diese Veranstaltung finanziell unterstützen: die Fachtagung wird sowohl aus Mitteln des GE-Sell-Projektes als auch mit Mitteln der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) und der Gemeinschaft der Freunde und Förderer des JKI finanziert. Dafür herzlichen Dank!

Ich wünsche Ihnen eine interessante Fachtagung und fruchtbare Diskussionen!